

Wichtiger Arbeitgeber

Streik bei Trioptics in Wedel: Mitarbeiter fordern Bezahlung nach Tarif

Von [Jan Melchior Bonacker](#) | 06.08.2025, 06:00 Uhr



Mehr als 100 Beschäftigte nahmen an dem Warnstreik bei dem Wedeler Unternehmen Trioptics teil. Foto: Jan Melchior Bonacker

Das Unternehmen Trioptics gehört zu den wichtigsten Arbeitgebern in Wedel: 330 Beschäftigte zählt der Standort. Rund ein Drittel davon ist am Dienstag auf die Straße gegangen. Hintergrund: Sie wollen nach Tarif bezahlt werden.

330 Angestellte fordern gleichen Lohn für gleiche Arbeit: In gelben Warnwesten haben sich die Mitarbeiter des Technologie-Unternehmens Trioptics am Dienstagmittag, 5. August, vor dem Firmensitz in Wedel versammelt. Hintergrund sind die stockenden Verhandlungen um die Annäherung der Gehälter an den geltenden Tarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie. Zum Streik aufgerufen hatte die IG Metall.

Noch keine Bezahlung nach Tarif – trotz Übernahme durch Großkonzern aus Jena

Bis jetzt gab es in dem 1991 gegründeten Unternehmen keine Bezahlung nach Tarif – nach der Übernahme der Mehrheitsanteile durch den thüringischen Konzern Jenoptik im Jahr 2020 habe das Unternehmen erst an die Strukturen angepasst werden müssen, heißt es vonseiten der Streikenden. Das Unternehmen Trioptics gehört zur sogenannten optischen Industrie und ist spezialisiert auf die Entwicklung und Herstellung von optischen Mess- und Fertigungssystemen, die etwa in der Automobilindustrie, aber auch in Medizintechnik oder bei Virtual-Reality-Produkten zum Einsatz kommen.

Das sieht der Tarifvertrag für Metall- und Elektroindustrie vor

Der 2024 ausgehandelte Tarifvertrag sieht für Beschäftigte in der Metall- und Elektroindustrie neben einer Sonderzahlung von 600 Euro auch eine Lohnerhöhung von zwei Prozent ab April 2025 sowie um weitere 3,1 Prozent ab April 2026 vor. Auch sollen Auszubildende monatlich 140 Euro mehr bekommen. Auch zusätzliche freie Tage sind Teil des ausgehandelten Tarifs.

Eigentlich seien die Verhandlungen zwischen Gewerkschaft und Trioptics auf einem guten Weg gewesen, sagt Thorsten Ruhland, politischer Sekretär bei der IG Metall Unterelbe: „Wir sind in Verhandlungen so weit gekommen, dass wir einen gewissen Rahmen hatten. Aufgrund eines Missverständnisses der Berechnungsgrundlage sind wir jetzt an dem Punkt, dass wir gesagt haben: Jetzt müssen wir ein Zeichen setzen.“ Optisch eindrucksvoll fiel dieses aus: Rund ein Drittel der Belegschaft fand sich vor dem markanten dreieckigen Firmengebäude ein.



Thorsten Ruhland von der IG Metall sah die Verhandlungen eigentlich auf einem guten Weg. Foto: Jan Melchior Bonacker

Signal an die Geschäftsführung: Forderungen „kommen aus der großen Mannschaft“

Welchen Standpunkt die Angestellten dabei vertraten, machte Trioptics-Mitarbeiter Lukas Mehlfeldt, der an den Verhandlungen direkt beteiligt ist, deutlich: „Wir sind hier, um unserer Geschäftsführung klarzumachen, dass unsere Forderungen nicht nur einen kleinen Teil der Belegschaft betreffen, sondern dass es aus der großen Mannschaft

kommt.“ Dass von den 330 Mitarbeitern nicht alle am Streik teilgenommen hätten, liege auch daran, dass „rund ein Viertel gerade Urlaub haben“.

„Wir haben ein Angebot bekommen, dem wir eigentlich gerne zugestimmt hätten – bei dem sich dann im Nachhinein aber rausgestellt hat, dass es wohl falsch kommuniziert worden ist.“

Lukas Mehlfeldt

Einkäufer bei Trioptics

Die Mitarbeiter seien „unzufrieden mit der Kommunikation“, sagte der 33-Jährige, der seit vier Jahren im Unternehmen als Einkäufer tätig ist: „Wir haben ein Angebot bekommen, dem wir eigentlich gerne zugestimmt hätten – bei dem sich dann im Nachhinein aber rausgestellt hat, dass es wohl falsch kommuniziert worden ist, sodass es am Ende ein deutlich schlechteres Angebot war, als wir angenommen hatten.“



Lukas Mehlfeldt arbeitet seit vier Jahren als Produkteinkäufer für Trioptics in Wedel Foto: Jan Melchior Bonacker

„Da werden nach Nasenfaktor die Gehälter gezahlt – wir fordern gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Das findet aktuell noch gar nicht statt.“

Lukas Mehlfeldt

Angestellter von Trioptics in Wedel

Eine Annäherung an den Tarif habe es bislang nicht gegeben: „Das ist kompletter Wildwuchs, was die Gehälter angeht. Da werden nach Nasenfaktor die Gehälter gezahlt – wir fordern gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Das findet aktuell noch gar nicht statt.“ Dies sei der Hauptgrund für den Streik. Dazu komme die Situation, dass die Arbeitsbelastung für die etwa 330 Mitarbeiter am Standort Wedel „bei gleichbleibender bis geringer werdender Personaldecke“ deutlich zugenommen habe, so Mehlfeldt. Die IG Metall will derweil eine schrittweise Einführung der 35-Stunden-Woche im Unternehmen durchsetzen – bislang gilt die 39-Stunden-Woche.



Der Mutterkonzern von Trioptics, Jenoptik, war anlässlich des Streiks nicht zu einer Stellungnahme bereit. Foto: Jan Melchior Bonacker